



Eigenbetrieb
Kindertagesstätten

Geschäftsbericht 2007

Wir fördern Kinder!





**Eigenbetrieb
Kindertagesstätten**

Geschäftsbericht 2007

In diesem Lagebericht wurde für geschlechtsbezogene Funktionsbezeichnungen vorwiegend die männliche Form gewählt. Damit sind ausdrücklich jeweils Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeint. Zur besseren Lesbarkeit des Textes wurde darauf verzichtet, jeweils beide Formen aufzuführen, z. B. „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ oder die teilweise anzutreffenden Schreibweisen „Mitarbeiter/-innen“ bzw. „MitarbeiterInnen“ zu verwenden.

Inhalt

Vorbemerkungen	9
<i>Vorausschauende Aussagen</i>	9
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	10
<i>Geschäftsentwicklung</i>	10
<i>Weiterhin positive Branchenaussichten</i>	11
<i>Voraussichtliche Entwicklung</i>	12
<i>Chancen und Risiken</i>	13
<i>Mitarbeiter</i>	14
Wesentliche Maßnahmen und Ereignisse im Wirtschaftsjahr 2007	16
<i>Umstrukturierung der Geschäftsstelle</i>	16
<i>Public Private Partnership</i>	17
<i>Erfolgsabhängiges Vergütungssystem</i>	18
<i>Optimierung interner Leistungsbeziehungen</i>	20
Finanzinformationen	21
<i>Schlussbilanz</i>	21
<i>Bilanzvergleich</i>	22
<i>Entwicklung der Aktiva</i>	23
<i>Entwicklung der Passiva</i>	30



In kaum einem anderen Land haben sowohl die soziale als auch die kulturelle Herkunft der Kinder einen so großen Einfluss auf ihre Bildungskarriere wie in Deutschland. Die individuelle Förderung der Kinder ihren Talenten und Bedürfnissen entsprechend kommt oft zu kurz.

Ganz Deutschland diskutiert daher auch über die bessere Förderung von Kindern in Kindergärten und Kindertagesstätten, der Eigenbetrieb handelt: Mit dem Projekt „Kita-Frühling“ haben der Eigenbetrieb Kindertagesstätten der Stadt Halle und McKinsey & Company ein innovatives Projekt für bessere Bildung entwickelt.

Durch das umfassende Programm wird die Bildungs- und Betreuungsqualität für mehr als 4.700 Kinder in den Kindertageseinrichtungen des Eigenbetriebs dauerhaft erhöht. „Der Kita-Frühling steigert die Qualität unserer Kitas erheblich. Davon profitieren Kinder, Eltern sowie das pädagogische Fachpersonal gleichermaßen“, so Oberbürgermeisterin Dagmar Szabados. Das integrierte Konzept verbessere nicht nur die Startchancen der Jüngsten, sondern stärke die Bildungssituation und Lebensqualität in der Stadt insgesamt.

In deutschen Kitas wird das Thema Qualität vollkommen unterschiedlich angegangen. Egal ob Lerninhalte, Qualifikation der Mitarbeiter oder Fördermöglichkeiten – von einheitlichen Standards ist man weit entfernt. Übergreifende Qualitäts- oder Gütesiegel existieren nicht. Dies gehört nun im Eigenbetrieb Kindertagesstätten der Stadt Halle der Vergangenheit an.

Der neuartige Ansatz für exzellente frühkindliche Bildung in Vorschuleinrichtungen macht den „Kita-Frühling“ zu einem bundesweit einmaligen Projekt. Der Eigenbetrieb Kindertagesstätten definierte gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern der einzelnen Kitas Leitbilder, Ziele und Bildungsinhalte für die pädagogische Praxis. Ein pädagogisches Konzept zur Vorbereitung der Kinder auf die Einschulung ist ebenfalls Teil des Programms, um den Wechsel von der Kita in die Grundschule zu erleichtern. Erziehungspartnerschaften, die Verbesserung der Arbeitsorganisation sowie ein systematisches Qualitätsmanagement runden den „Kita-Frühling“ ab.

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großartigen Einsatz, der die Basis des Erfolgs des Eigenbetriebs ist. Gleichzeitig danken wir unseren Kunden und Geschäftspartnern für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und setzen alles daran, diese in Zukunft nahtlos fortzuführen.

Jens Kreisel



Vorbemerkungen

Für die rund 4.700 städtischen Kindertagesstättenplätze in Halle (Saale) trägt der Eigenbetrieb Kindertagesstätten seit dem 01.01.2006 die Verantwortung. Rund 587¹ Beschäftigte kümmern sich in den Kindertageseinrichtungen um die Bildung und Betreuung der Mädchen und Jungen im Alter von wenigen Monaten bis zum 14. Lebensjahr.

Bereits im Februar 2002 beschloss der Stadtrat die Ausgründung der kommunalen Kindertagesstätten zunächst in der Rechtsform der gGmbH. Im April 2004 wurde dieser Beschluss auf Grund geänderter Rahmenbedingungen aufgehoben und in der gleichen Stadtratssitzung die Gründung eines Eigenbetriebs Kindertagesstätten mehrheitlich beschlossen. Im Dezember 2005 wurde der Eigenbetriebsleiter bestellt und der erste Wirtschaftsplan dem Stadtrat vorgelegt. Nunmehr können wir den zweiten Geschäftsbericht vorlegen.

Vorausschauende Aussagen

Dieser Lagebericht enthält unter Umständen zukunftsorientierte Aussagen. Diese beruhen auf unseren Ansichten und Annahmen, die ihrerseits auf verfügbaren Informationen basieren. Sämtliche im Lagebericht enthaltenen Aussagen, die keine vergangenheitsbezogenen Tatsachen darstellen, sind vorausschauende Aussagen. Diese zukunftsbezogenen Aussagen resultieren aus aktuellen Erwartungen sowie unseren darauf basierenden Annahmen, die wir unter anderem bezüglich der allgemeinen wirtschaftlichen und branchenbezogenen Entwicklung getroffen haben. Wörter wie „erwarten“, „glauben“, „rechnen mit“, „fortführen“, „schätzen“, „beabsichtigen“, „davon ausgehen“, „planen“, „sollen“, „sollten“, „können“ und „werden“ sowie ähnliche Begriffe in Bezug auf den Lagebericht des Eigenbetriebs Kindertagesstätten sollen solche vorausschauenden Aussagen kennzeichnen.

Sämtliche vorausschauenden Aussagen unterliegen unterschiedlichen Risiken und Unsicherheiten, durch die die tatsächlichen Ergebnisse von den Erwartungen abweichen können. Die vorausschauenden Aussagen geben die Sicht zum Zeitpunkt wieder, zu dem sie getätigt wurden.

Wir übernehmen keine Verpflichtungen gegenüber der Öffentlichkeit, vorausschauende Aussagen auf Grund von neuen Informationen, künftigen Ereignissen oder anderen Gründen zu aktualisieren oder zu korrigieren.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Geschäftsentwicklung

Der Eigenbetrieb Kindertagesstätten befindet sich weiterhin klar auf Kurs. Das belegen unsere Ergebnisse aus dem zweiten Berichtszeitraum nach Gründung des Eigenbetriebs, mit denen wir nahtlos an die guten Zahlen des vergangenen Jahres anknüpfen konnten. Damit geht der Eigenbetrieb Kindertagesstätten aus dem Wandel von der Verwaltung Kita hin zu einem Unternehmen gestärkt hervor. Unser Eigenbetrieb Kindertagesstätten ist für die Zukunft bestens aufgestellt.

Basis dafür, dass wir unsere Ziele auch in Zukunft erreichen, sind die weiterhin kontinuierliche und konsequente Umsetzung unseres Geschäftsmodells sowie unser erfolgreich in die Tat umgesetztes Programm zur Verbesserung der Qualität von frühkindlicher Bildung im Eigenbetrieb Kindertagesstätten. Damit hat sich nachhaltig die Reputation unserer Kindertageseinrichtungen verbessert. Nun geht es darum, unsere Erträge weiter nachhaltig zu verstetigen. Dafür werten wir unsere Arbeit systematisch aus, ziehen Konsequenzen und bauen interne Strukturen offensiv um.

Besonders in den Blick genommen haben wir zudem die Aufgabenfelder Management unseres Anlagevermögens und die Personalentwicklung, in denen wir im Jahr 2007 außerordentlich erfolgreich agiert haben. Nahezu 50% der Belegschaft ist in unser internes Fortbildungsprogramm integriert. Gleichzeitig arbeiten wir intensiv an der Gewinnung junger Fachkräfte. Aus einer Vielzahl von Maßnahmen sticht besonders das Public-Private-Partnership-Projekt heraus. Mit einem Investitionsvolumen in den Jahren 2007 und 2008 von insgesamt 6,8 Mio. EUR ist es das größte Einzelprojekt des Eigenbetriebs Kindertagesstätten.

Die vorliegenden Zahlen zeigen ebenso, dass sich der Eigenbetrieb hervorragend im Markt positioniert hat und sich weiterhin gut entwickelt. Die Gesetzgebung in der EU und im Bund könnte zukünftig jedoch eine Änderung der Rechtsform notwendig machen.

Im Berichtsjahr 2007 konnte die Bilanzsumme um 21% bzw. 6,129 Mio. auf 34,770 Mio. EUR erhöht werden. Das Betriebsergebnis konnte im Vergleich zum Vorjahr um 21 Tsd. EUR gesteigert werden.

Der Anstieg des Bilanzvolumens um 21% auf 34,770 Mio. EUR resultiert überwiegend aus Zuschreibungen durch getätigte Investitionen im Anlagevermögen.

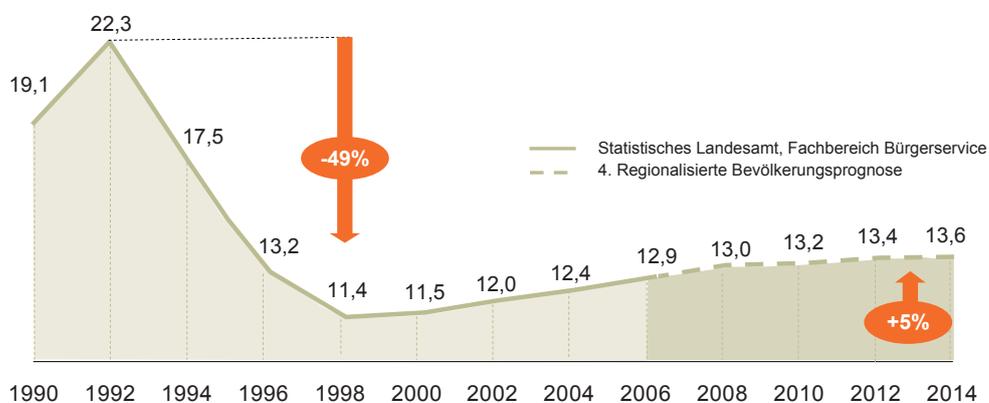
Weiterhin positive Branchenaussichten

Der Bund will durch im Berichtszeitraum beschlossene Maßnahmen den Ausbau der Kinderbetreuung vorantreiben. Damit Kommunen und Länder mit dieser wichtigen gesellschaftlichen Aufgabe nicht allein dastehen, wird sich der Bund nennenswert und dauerhaft an den Kosten von Bildung und Betreuung für die unter Dreijährigen beteiligen.

Der Bund hatte mit Ländern und Gemeinden vereinbart, bis 2013 die Zahl der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren in Krippen und in Kindergärten auf 750.000 zu verdreifachen.

Der Bund steuert dazu 4 Mill. EUR bei, ein Drittel der Gesamtkosten. 2,15 Mill. EUR für Investitionskosten stehen bereits in einem Sondervermögen bereit. Im neuen Gesetz zu regeln ist unter anderem noch die Bereitstellung von 1,85 Mill. EUR für Betriebskosten bis 2013. Danach schießt der Bund jährlich 770 Mill. EUR zu².

Auf Grund der gesamtgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung erwartet der Eigenbetrieb Kindertagesstätten eine leicht zunehmende Inanspruchnahme von Kinderkrippenplätzen und damit eine Schwerpunktverschiebung. Diese Entwicklung zeichnet sich bereits seit Gründung des Eigenbetriebs ab. Im Jahr 2006 nahmen 46% der in Halle lebenden unter Dreijährigen einen Kinderkrippenplatz in Anspruch. Im aktuellen Berichtszeitraum stieg die Nutzung auf 49% an und zeigt damit einen leichten Trend nach oben. Diese Entwicklung folgt damit auch der Prognose der Bevölkerungszahlen in Halle (Saale).



**Kinder unter 6 Jahren, 1990 - 2014
in Halle/Saale
in Tsd.**

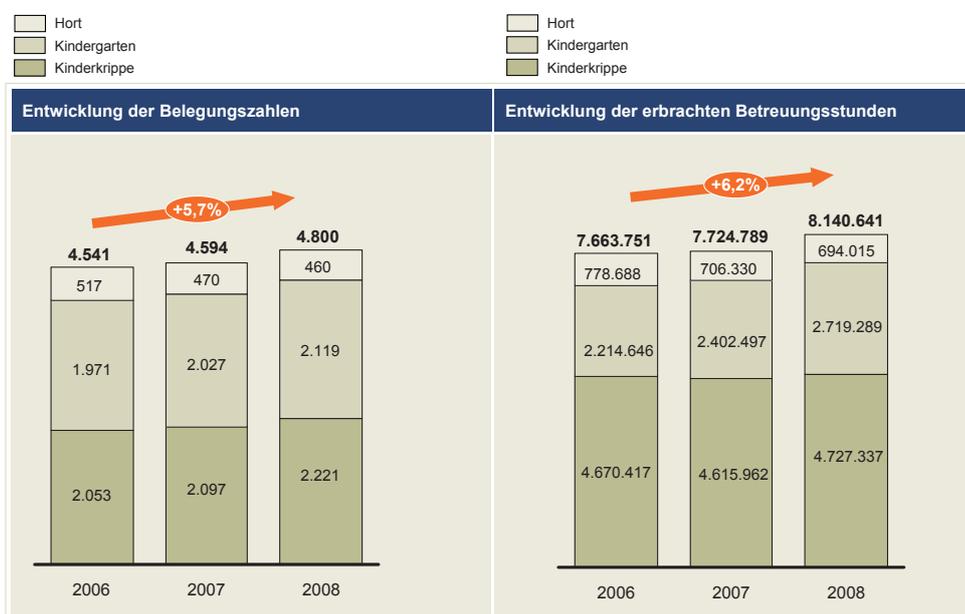
Voraussichtliche Entwicklung

Angesichts der demografischen Entwicklung und einer Gesellschaft, die immer weniger Kinder hat, prognostiziert der Eigenbetrieb einen immer schärfer werdenden Qualitätswettbewerb der Kindertagesstätten untereinander. Hier sieht sich der Eigenbetrieb zukünftig gut aufgestellt, da alle dazu notwendigen Instrumente und organisatorischen Voraussetzungen im Berichtsjahr 2007 geschaffen worden sind.

Die Auslastung der Kindertagesstätten werden wir 2008 im Vergleich zu 2006 und 2007 durch Umstellung interner Prozesse weiter erhöhen können. Wir gehen derzeit davon aus, dass wir gegenüber dem Gründungsjahr 2006 die Auslastung um 5,7% und die erbrachten Betreuungsstunden um 6,2 Prozentpunkte erhöhen werden können.

Dies führt zu Erlössteigerungen bei den platzbezogenen Zuschüssen. Der Planwert der Benutzungsgebühren wird im Wirtschaftsjahr 2008 voraussichtlich nicht erreicht werden können. Im Gegenzug prognostizieren wir eine deutliche Steigerung bei KJHG- und Drittelermäßigungen. Hauptursache ist, dass zunehmend Eltern Anspruch auf Ermäßigungen haben und dies geltend machen. Der dann eintretende Mechanismus sind sinkende Erlöse aus Benutzungsgebühren und steigende Erlöse aus Ermäßigungen. Diese Unter-/Überschreitungen werden sich unterjährig jedoch nicht abbilden, sondern erst im Rahmen von Nachforderungen nach Erstellung des Jahresabschlusses 2008.

Die aus den Tarifverhandlungen resultierenden Entgeltsteigerungen (50,00 EUR je Monat/MA und 3,1% ab 04/2008) sind im Plan derzeit nicht berücksichtigt. Gemessen am Plan 2008 wird sich der Tarifabschluss mit einem zusätzlichen Kostenvolumen i.H.v. ca. 720 Tsd. EUR auswirken, die aus heutiger Sicht durch höhere Erträge zum Teil kompensiert werden können.



Leistungskennzahlen nach Produkten

Chancen und Risiken

Die Kindertagesbetreuung in Deutschland steht vor gravierenden Umbrüchen. Die Herausforderungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Professionalisierung und Akademisierung:**
Den Erkenntnissen der Hirnforschung zur Bedeutung der ersten Lernphase entsprechend steigen die Ansprüche an die Ausbildung von Erzieherinnen. Während die Ausbildung von Nachwuchskräften schrittweise an Hoch- bzw. Fachhochschulniveau herangeführt wird, bleibt das Problem der Weiterqualifizierung der bereits im Beruf stehenden Fachkräfte weitgehend ungelöst. Konventionelle Wege der Weiterbildung können angesichts des massiven Qualifizierungsbedarfs und der Größe des Berufsstands nicht ausreichen.
- **Versorgungsgrad:**
Die Angebotslage ist in vielen Randregionen geprägt von Überversorgung angesichts kontinuierlich zurückgehender Kinderzahlen einerseits und einem deutlichen Nachfrageüberhang insbesondere in guten Wohn- und zentrumsnahen Lagen andererseits.
- **Bildungsanspruch:**
In allen Bundesländern liegen seit einigen Jahren erstmals verbindliche Bildungspläne für Kitas vor, die Kindertagesstätten eindeutig als Bildungseinrichtungen begreifen. Erzieherinnen müssen ihr Selbstverständnis entsprechend ändern und sich primär als Lehrkräfte verstehen, sind aber zugleich auf diese Aufgabe nur unzureichend vorbereitet.

- **Qualität:**

Ähnlich wie im Gesundheitsbereich wird auch die Kindertagesbetreuung schrittweise von einem bisher kaum ausgeprägten Qualitätsbewusstsein durchdrungen, das alle relevanten Bereiche von Betreuung, Bildung und Erziehung umfasst. Eltern wählen Kitas immer stärker primär nach Qualitätsgesichtspunkten aus.

- **Kommerzialisierung:**

Privatwirtschaftlich agierende Betreiber von Kindertagesstätten drängen in den Markt und verändern die Landschaft; diese Tendenz wird durch die Einbindung kommerzieller Kita-Träger in die öffentliche Finanzierung in den nächsten Jahren zusätzlich verstärkt. EU- und Bundes-Gesetzgebung werden zukünftig darauf ausgerichtet.

Dem Eigenbetrieb Kindertagesstätten ist daran gelegen, Chancen zu nutzen und Risiken zu begrenzen. Demzufolge ist das Risikomanagement integraler Bestandteil unserer Unternehmensführung. Es basiert auf einem systematischen, den gesamten Betrieb umfassenden Prozess der Risikoerkennung, -bewertung und -steuerung. Ein dafür notwendiges Controlling wurde aufgebaut und etabliert. Auf diese Weise können wir ungünstige Entwicklungen frühzeitig erkennen und rasch gegensteuern. Zielgerecht werden auch unsere Chancen unternehmensweit identifiziert, beurteilt und aufgegriffen.

Mitarbeiter

Die Mitarbeiterzahl betrug zum Jahresende 587; eine Steigerung zum Vorjahr um absolut 27 Beschäftigte. Auch im Jahr 2007 wurden die umfangreichen Aktivitäten zur Erhaltung und kontinuierlichen Weiterentwicklung der Qualifikationen der Mitarbeiter fortgesetzt.

	Art und Umfang	Stand der Umsetzung und Einführung
 <p>Nachhaltige Vermittlung der Bedeutung von Ernährung und Bewegung, strukturelle Veränderungen im EB</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Projektmitarbeiter für 2 Jahre • Budget für Sachkosten von Metro finanziert • Zusammenarbeit mit Kita-Coachs • Workshops für Erzieherinnen • Vernetzung bestehender Initiativen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgangssituation erhoben • Ist- und Soll-Konzept wurden erarbeitet • Erste Maßnahmen und Initiativen in Umsetzung • Ca. 60 Workshopteilnehmer bisher • Strukturelle Veränderungen für 2008 geplant
 <p>Nachhaltige Verankerung von Naturwissenschaft und naturwissenschaftlicher Bildung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Personelle und finanzielle Unterstützung bei Rollout durch „Haus der kleinen Forscher“ im Eigenbetrieb • Bereitstellung von Materialien • Workshops für Erzieherinnen nach dem Train-the-Trainer-Prinzip 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Trainer im Eigenbetrieb ist ausgebildet • Je Kindertagesstätte befinden sich zwei Kolleginnen in Ausbildung • Umsetzung in Kitas hat begonnen • Derzeit ca. 80 Kolleginnen im Programm integriert
 <p>Nachhaltige Vermittlung der Bedeutung musikalischer Früherziehung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei musikpädagogischer Fortbildung • Workshops für Erzieherinnen nach dem Train-the-Trainer-Prinzip • Budget für Sachkosten von Yamaha Music Academy finanziert 	<ul style="list-style-type: none"> • Auftaktworkshop wurde am 11./12. Januar 2008 durchgeführt • Handbuch für jede Kita ausgeliefert • Handbuch für Erzieherinnen inkl. CD ausgeliefert • Nachfolgeworkshops geplant, ca. 80 Kolleginnen im Programm integriert

Eigenbetrieb startete 2007 umfassendes Qualifizierungsprogramm in allen Kitas des Eigenbetriebs, 50% der Mitarbeiterinnen sind eingebunden

Die 2007 durchgeführte Mitarbeiterbefragung wird nun regelmäßig in den kommenden Jahren wiederholt. Die Befragung im Berichtszeitraum hat durchweg positive Ergebnisse gezeigt. Von insgesamt 480 ausgegebenen Fragebögen konnten 71% in der Auswertung berücksichtigt werden. Damit liegt dem Eigenbetrieb ein repräsentatives Ergebnis vor.

Dieses Ergebnis ist Ausdruck der im Jahr 2006 partizipativ neu entwickelten Trägerphilosophie, die dazu dient, die Gemeinsamkeiten im Eigenbetrieb Kindertagesstätten sowohl nach innen gegenüber den Mitarbeitern als auch nach außen gegenüber den Eltern und anderen Beteiligten zu vermitteln, zum anderen aber auch auf die verbesserte Einbindung, Information und den Umbau der internen Organisation.

Auswertung der Befragung Mitarbeiterzufriedenheit für das Jahr 2007

Fragen	Auswertung der Bewertung					K. A.
	1	2	3	4	5	
1. Alles in allem bin ich mit meiner Tätigkeit ... (1 = Sehr zufrieden bis 5 = Sehr unzufrieden)	-----2,05-----					3
2. Meine Arbeit ist ... (1 = Sehr abwechslungsreich bis 5 = Sehr eintönig)	-----1,48-----					0
3. Mein Wissen und mein Können kann ich ... (1 = Sehr gut einsetzen bis 5 = Schlecht einsetzen)	-----1,76-----					1
4. Mein Verantwortungsbereich ist ... (1 = Sehr genau festgelegt bis 5 = Überhaupt nicht festgelegt)	-----1,74-----					2
5. Meine Entscheidungsbefugnisse finde ich ... (1 = Völlig angemessen bis 5 = Unangemessen)	-----2,05-----					4
6. Bei unseren täglichen Arbeitsabläufen müsste ... (1 = Nichts verändert werden bis 5 = Viel verändert werden)	-----2,51-----					9
7. Mit der Dienstplangestaltung bin ich ... (1 = Sehr zufrieden bis 5 = Sehr unzufrieden)	-----1,99-----					4
8. Meine Kolleginnen und Kollegen sind ... (1 = Immer hilfsbereit bis 5 = Nie hilfsbereit)	-----1,67-----					1
9. Alles in allem bin ich mit meinem Team ... (1 = Sehr zufrieden bis 5 = Sehr unzufrieden)	-----1,82-----					1
10. Bei Entscheidungen, die meinen Arbeitsbereich betreffen, werde ich ... (1 = Immer beteiligt bis 5 = Nie beteiligt)	-----1,79-----					3
11. Verbesserungsvorschläge werden ... (1 = Gefördert bis 5 = Immer abgelehnt)	-----1,86-----					5
12. Meine direkte Vorgesetzte behandelt alle Mitarbeiter ... (1 = Immer sehr fair bis 5 = Immer sehr unfair)	-----1,81-----					7
13. Meine direkte Vorgesetzte ... (1 = Hat immer Zeit für mich bis 5 = Hat nie Zeit für mich)	-----1,69-----					6
14. Meine direkte Vorgesetzte setzt sich ... (1 = Immer für mich ein bis 5 = Nie für mich ein)	-----1,67-----					8
15. Die allgemeinen Zielvorstellungen der Kita sind mir ... (1 = Sehr gut bekannt bis 5 = Völlig unbekannt)	-----1,52-----					0
16. Alles in allem bin ich mit meiner beruflichen Situation ... (1 = Sehr zufrieden bis 5 = Sehr unzufrieden)	-----1,66-----					2

Wesentliche Maßnahmen und Ereignisse im Wirtschaftsjahr 2007

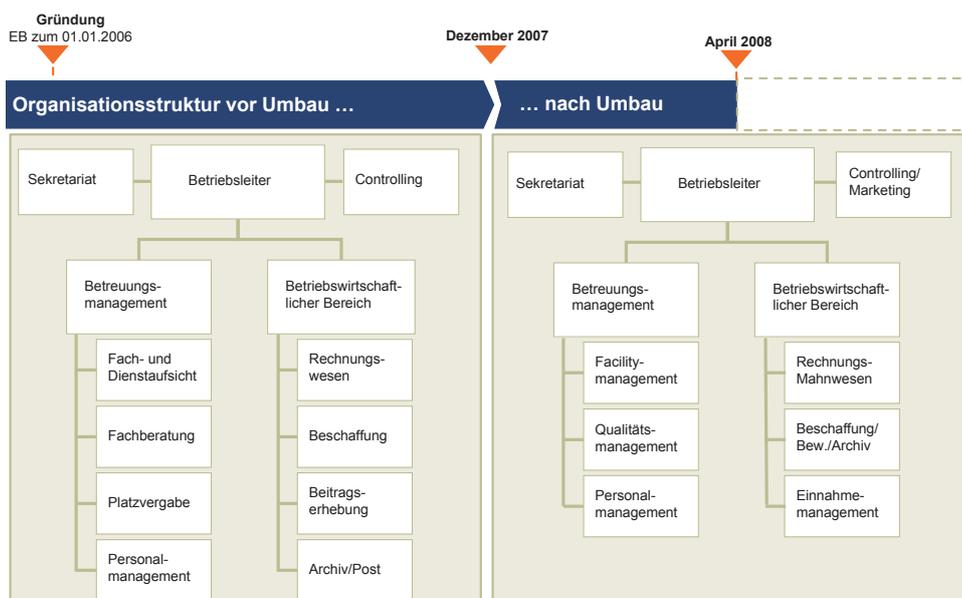
Umstrukturierung der Geschäftsstelle

In einem ersten Schritt haben wir Anfang des Jahres 2007 die internen Prozesse analysiert. Im Anschluss wurden alle Prozesse mit Kunden identifiziert und am Ergebnis ausgerichtet der Abteilungszuschnitt neu geordnet.

Hauptanknüpfungspunkt der Umstrukturierung waren das Verringern von Schnittstellenproblemen, die Verkürzung von Bearbeitungszeiten und eine Erhöhung der Kundenorientierung durch Verbesserung der Organisationsstruktur. Mit der Straffung der internen Organisation können wir mittelfristig auch interne Kosten reduzieren.

Hauptprobleme waren die unklaren Zuständigkeiten, informelle Strukturen, fragwürdige Aufgabentrennungen, eine schlechte Kommunikation an Schnittstellen und Mentalitätsschwierigkeiten. Demnach wurden Aufgabenzuordnungen entflochten, Zuständigkeiten neu geordnet und eine Key-Account-Funktion für Eltern und Kitas eingeführt. Daneben wurde eine räumliche Neuordnung umgesetzt.

Die Ergebnisse der Umstrukturierung können sich sehen lassen: So ergab sich eine Verkürzung der Bearbeitungszeit zwischen Anmeldung und Platzvergabe von bis zu sieben Monaten auf einen Tag. Die internen Steuerungsprozesse im Controlling wurden auf die neue Organisationsstruktur hin angepasst und verankert.



*Geringere Schnittstellen,
klare Zuständigkeiten*

Public Private Partnership

Für den Eigenbetrieb wurde in Vorbereitung des PPP-Projekts ein unabdingbarer Investitionsstau im Sondervermögen von 14 Mio. EUR ermittelt. Der von den öffentlichen Haushalten nicht zu deckende Investitionsbedarf einschließlich der dringend erforderlichen Instandsetzungsarbeiten ist demnach immens. Nicht nur den Investitionsstau könnten Public Private Partnerships jedoch beseitigen helfen, auch die Betriebs- und Instandhaltungskosten könnten dadurch verlagert und gesenkt werden. Dies zeigt, wie wichtig dieses Anfang 2007 begonnene und bis Ende 2008 laufende Investitionsprojekt für den Eigenbetrieb Kindertagesstätten ist.



Gesamtübersicht bis Baubeginn: zwei von vier Objekten sind fertig gestellt, Zeitplan und Budget wurden eingehalten

Umsetzung	Vorher*	Nachher*	Invest.-Kosten
Kindertagesstätte Krähenberg Am Krähenberg 3	Abriss und Neubau am selben Standort Neugestaltung Außenanlagen und komplette Inneneinrichtung Ausführungszeitraum: 01/2008 bis 11/2008	Ca. 70 Plätze	100 Plätze 1,9 Mio. EUR
Kindertagesstätte Sonnenschein Peißner Straße 8	Abriss und Neubau , Neugestaltung Außenanlagen und komplette Inneneinrichtung Ausführungszeitraum: 03/2007 bis 12/2007	Ca. 90 Plätze	110 Plätze 2,1 Mio. EUR
Kindertagesstätte Wunderpferdchen Weidaweg 14	Komplexe Sanierung , Neugestaltung Außenanlagen und komplette Inneneinrichtung Ausführungszeitraum: 03/2007 bis 12/2007	Ca. 120 Plätze	160 Plätze 2,2 Mio. EUR
Kindertagesstätte G.F. Händel Händelstraße 4	Abriss und Neubau , Neugestaltung Außenanlagen und komplette Inneneinrichtung Ausführungszeitraum: 01/2008 bis 11/2008	Ca. 70 Plätze	100 Plätze 1,9 Mio. EUR

* Alle Platzzahlangaben sind Circa-Angaben, da die Betriebserlaubnis flexibel je nach Verteilung Kindergarten-/krippe unterschiedliche Ergebnisse bringt

Kurzübersicht der Kindertageseinrichtungen im PPP-Projekt

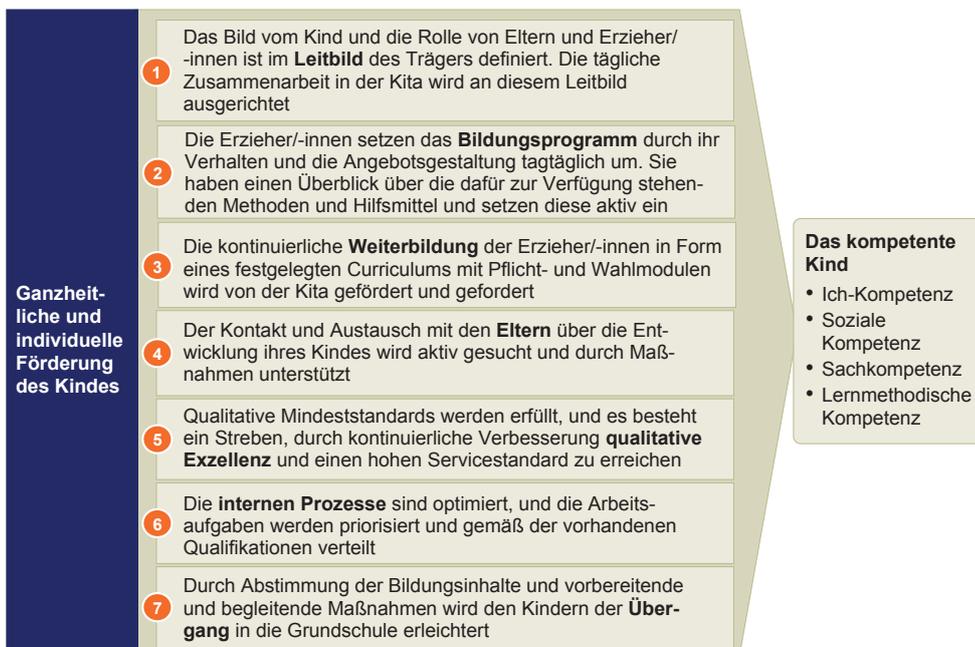
Dieses Bild zeigt: die Altersverteilungskurve der Belegschaft im Eigenbetrieb würde sich immer weiter nach rechts bewegen, die Belegschaft drohte zu überaltern.

Bereits 2004 wurde mit der Auswahl geeigneter Objekte begonnen. Vier Kindertagesstätten wurden in einem intensiven Verfahren 2005 ausgeschrieben. Ende 2006 setzte sich mit der Weisenburger Kita GmbH ein mittelständisches Unternehmen aus Halle durch und erhielt den Zuschlag. Nach der Modernisierung bzw. dem Neubau betreiben die privaten Partner die Gebäude für 25 Jahre und sorgen über diese Laufzeit für einen gleich bleibenden Zustand sowohl des Baus als auch der Einrichtung. Im Berichtszeitraum wurden die Kindertagesstätten Sonnenschein und Wunderpferdchen an den Eigenbetrieb übergeben. Beide Einrichtungen wurden in der vorgegebenen Zeit zu den vereinbarten Kosten saniert bzw. neu gebaut. Im Januar 2008 begann dann der Neubau der beiden ausstehenden Kindertagesstätten. In die Gesamtbauausgabe von 6,8 Mio. EUR sind auch 2 Mio. EUR Fördermittel aus dem Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt geflossen.

Erfolgsabhängiges Vergütungssystem

Wir sind fest überzeugt: Ein vertrauensvolles Betriebsklima, gute Teamarbeit und Anreize bei der individuellen Vergütung sind der beste Weg, hohe Leistung und Zufriedenheit am Arbeitsplatz zu erzielen. Der Eigenbetrieb Kindertagesstätten und die Personalvertretung haben deshalb gemeinsam im Berichtszeitraum 2007 ein leistungsorientiertes und erfolgsbezogenes Vergütungssystem vereinbart. Dabei macht es keinen Unterschied ob die Leistung von tarif- oder außertariflichen Mitarbeitern erbracht wird. Die Leistung jeder Mitarbeiterin und jedes Mitarbeiters, ob in den Kindertagesstätten oder der Verwaltung, wird individuell anerkannt.

Ausgangspunkt der Erarbeitung eines Leistungsentsgeltsystems war die Frage: Was kennzeichnet eine exzellente Kindertagesstätte? Oder anders ausgedrückt: Wo stehen wir aktuell? Wo wollen, wo müssen wir uns zukünftig hin entwickeln? Wie muss die Verwaltung organisiert sein? Nur wer sich diese Fragen stellt, davon sind wir im Eigenbetrieb überzeugt, wird die richtigen Ziele finden, an deren Erreichung jeder Einzelne und das Team arbeiten müssen. Das Leistungsentsgelt zielt daher bewusst darauf ab, Leistung und Erfolg zu honorieren, und zwar bezogen auf die Punkte, in denen wir Reserven haben und uns verbessern wollen und müssen. Folgerichtig wurden zunächst die Kennzeichen einer exzellenten Kindertagesstätte erarbeitet.



Kennzeichen einer „exzellenten Kita“

Wer Ziele verfolgt als Einzelner und als Team, muss wissen, von wo aus er startet. Eine kritische Bestandsaufnahme ist in jeder Kita Voraussetzung für einen erfolgreichen Verbesserungsprozess, an dem jeder Einzelne mitarbeiten kann. Die Identifikation des Ausgangspunkts funktioniert am besten über ein Stärken-Schwächen-Profil, aus dem sich dann die künftigen Schwerpunkte der Verbesserungsarbeit ergeben.

Der Wert dieser liegt zum einen darin, sich wirklich klar darüber zu werden, wo man steht, und zum anderen darin, dass man sich gemeinsam verständigen muss. Bei Ersterem erzeugt vielfach schon das bloße Schildern der Lage Denkanstöße, Letzteres löst oft lohnenswerte gruppensdynamische Prozesse aus. Nicht zuletzt soll die im Kita-Frühling stattfindende Evaluation dazu beitragen, ein echtes „Wir-Gefühl“ zu entwickeln – nicht die Arbeit des Einzelnen steht hier im Blickpunkt, sondern die Arbeit der Kita insgesamt.

Hier helfen uns die Instrumente des Kita-Frühlings. Die Evaluation zum einen und die Diskussion im Team zum anderen klären gemeinsam mit dem Kita-Coach die Schwerpunkte und Ziele. Durch diesen Prozess, individuell in jeder Kindertagesstätte, gewährleisten wir, dass jeder Einzelne die Ziele und Schwerpunkte in seiner Kindertagesstätte kennt und durch seine Leistung und Leistungsbereitschaft das Erreichen beeinflussen kann.

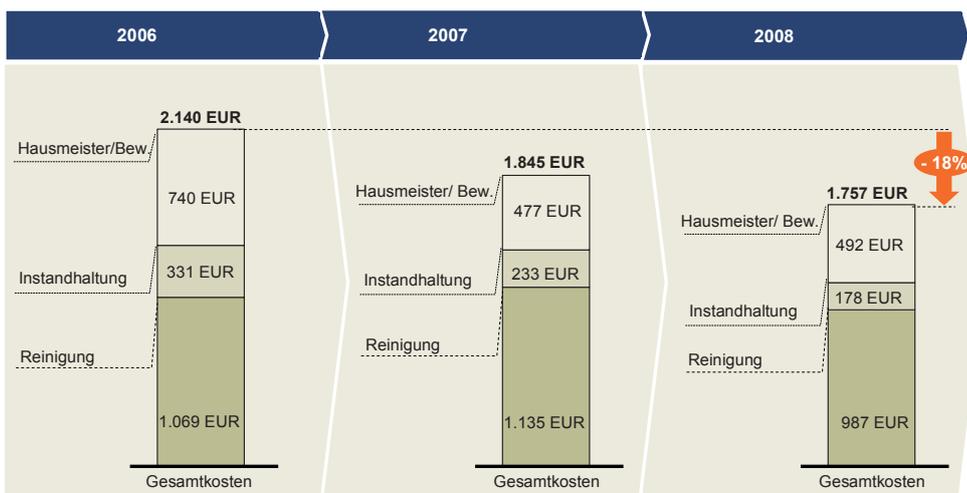
Optimierung interner Leistungsbeziehungen

Ein Gründungsbeschluss des Stadtrats verpflichtet den Eigenbetrieb Kindertagesstätten, Leistungen über den Eigenbetrieb Zentrales Gebäudemanagement für drei Jahre zu beziehen. Ziel der Betriebsleitung war es, im festgelegten Zeitraum insbesondere die internen Leistungsbeziehungen zum Zentralen Gebäudemanagement zu optimieren – Kosten und Qualität. Zum einen wurde bezüglich der Qualität durch den Eigenbetrieb Kindertagesstätten eine umfangreiche Nutzerumfrage durchgeführt, zum anderen wurden gemeinsam mit dem ZGM Veränderungen umgesetzt, die die Qualität der Leistungen erhöhen und Kosten senken sollen.

Die Befragung wurde über einen Fragebogen durchgeführt. Alle Kindereinrichtungen des Eigenbetriebs Kindertagesstätten nahmen an der Befragung teil. Jede Einrichtung erhielt entsprechend der Anzahl der Gruppen Fragebögen. Insgesamt wurden so 196 Fragebögen in der Auswertung berücksichtigt. Die Befragungsteilnehmer machten reichhaltig Gebrauch von der Möglichkeit, offene Anmerkungen und Hinweise in den verschiedenen Bereichen mitzuteilen. Die Auswertung wurde allen Beteiligten zur Verfügung gestellt und mit dem Zentralen Gebäudemanagement ausgewertet. Viele der Befragten bemängelten insbesondere die Einsatzplanung der Hausmeister.

Seit 2008 sind für Hausmeisterleistungen in den Kindertagesstätten feste Zuständigkeiten und festgelegte Anwesenheitszeiten vereinbart.

- Hausmeister und Abrechnung Nebenkosten ZGM
- Personalkosten Instandhaltung/ Bauunterh. ZGM
- Reinigung zzgl. Koordination der Reinigung ZGM



Finanzinformationen

Aus der Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2007 ist zu entnehmen, dass sich die sonstigen betrieblichen Erträge auf 18.864.946,45 EUR belaufen.

Davon entfallen im Wesentlichen 18.544.586,83 EUR aus vereinnahmten Zuweisungen vom Land, der Stadt Halle. In diesem Zusammenhang wurde der Beitrag der Sitzgemeinde nach KiFöG ermittelt. Dieser ist mit 8.637.100,00 EUR ermittelt und entspricht damit dem Wirtschaftsplan 2007.

Der durch die Betriebsleitung aufgestellte Jahresabschluss weist zum 01.01.2007 eine Bilanzsumme von 28,6 Mio. EUR und zum 31.12.2007 eine Bilanzsumme von 34,7 Mio. EUR aus. Damit ergibt sich für den Berichtszeitraum 2007 ein positives Delta von 6,1 Mio. EUR.

Schlussbilanz

Schlussbilanz des Eigenbetriebs Kindertagesstätten

zum 31.12.2007
(in Tsd. EUR)

Aktiva

	31.12.2007
Immaterielle Vermögensgegenstände	13.483
Sachanlagen	26.485.589
Anlagevermögen	26.499.072
Forderungen	618.534
Vorräte und sonstige Vermögensgegenstände	6.705.436
Liquide Mittel	947.688
Umlaufvermögen	8.271.658
Rechnungsabgrenzungsposten	137
Bilanzsumme	34.770.867

Passiva

	31.12.2007
Eigenkapital	19.319.847
Sonderposten	3.806.143
Rückstellungen	6.117.702
Verbindlichkeiten	5.270.503
Rechnungsabgrenzungsposten	256.671
Bilanzsumme	34.770.867

Bilanzvergleich**Bilanzvergleich des Eigenbetriebs Kindertagesstätten**

zum 31.12.2007

(in Tsd. EUR)

Aktiva			
	31.12.2006	31.12.2007	Δ
Immaterielle Vermögensgegenstände	10	13	3
Sachanlagen	21.971	26.486	4.515
Anlagevermögen	21.981	26.499	4.518
Forderungen	5.922	7.313	597
Vorräte und sonstige Vermögensgegenstände	10	11	1
Liquide Mittel	719	947	228
Umlaufvermögen	6.651	8.271	1.620
Rechnungsabgrenzungsposten	9	1	-8
Bilanzsumme	28.641	34.771	5.820
Passiva			
	31.12.2006	31.12.2007	Δ
Eigenkapital	19.298	19.320	25
Sonderposten	2.862	3.806	944
Rückstellungen	6.173	6.118	-55
Verbindlichkeiten	207	5.270	5.060
Rechnungsabgrenzungsposten	101	257	156
Bilanzsumme	28.641	34.771	6.130

Entwicklung der Aktiva

Schlussbilanz des Eigenbetriebs Kindertagesstätten

zum 31.12.2007

Aktiva (Anlagevermögen)		31.12.2007	Σ
Immaterielle Vermögensgegenstände			
<i>Konzession, gewerbliche Schutzrechte</i>			
Software	13.483,21		13.483,21
Sachanlagen			
<i>Grundstücke, grundstücksgl. Rechte und Bauten</i>			
Gebäude	16.951.480,83		
Bebaute und unbebaute Grundstücke	6.901.727,50		
Außenanlagen	1.686.255,26		
			25.539.463,59
<i>Andere Betriebs- und Geschäftsausstattung</i>			
Betriebs- und Geschäftsausstattung	737.707,76		
Geringwertige Wirtschaftsgüter	303,96		
EDV-Ausstattung	23.303,46		
Bauten im Bau	184.809,77		
			761.315,18
Σ Anlagevermögen			26.314.261,98

• **Immaterielle Vermögensgegenstände**

Erworbene Immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn infolge veränderter Umstände eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegt. Im Geschäftsjahr 2007 lagen solche Umstände nicht vor.

In dieser Position sind folgerichtig Lizenzen für Software zu den am Stichtag aktuellen Anschaffungskosten aktiviert worden. Darüber hinaus sind Lizenzen für Softwarenutzungen in integrativen Kindertageseinrichtungen aktiviert.

• **Sachanlagen**

Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet – zuzüglich des Zeitwerts der möglicherweise im Abgangszeitpunkt zu erwartenden Aufwendung, sofern diese verlässlich geschätzt werden können, und abzüglich der kumulierten Abschreibungen. Gegenstände des Sachanlagevermögens werden im Regelfall linear abgeschrieben. Grundbesitz wird nicht abgeschrieben.

	Nutzungsdauer Sachanlagen
Gebäude	25 bis 50 Jahre
Mietereinbauten	Entsprechend Mietvertrag
Hardware	3 bis 5 Jahre
Büro- und Geschäftsausstattung	4 bis 20 Jahre

Das gesamte zu bewertende Sachanlagevermögen (Grundstücke und Gebäude) wurde in den Eigenbetrieb Kindertagesstätten als Sondervermögen der Stadt Halle eingebracht. Der Endbestand des Anlagevermögens ergibt sich aus den Werten aus der Schlussbilanz zum 31.12.2006, den Zu- und Abgängen 2007 abzüglich der planmäßigen Abschreibungen für das Jahr 2007. 2007 waren folgende Zugänge zum Anlagevermögen zu verzeichnen:

Zugang zum Anlagevermögen „Kinderwelt“ 2007				
	Anschaffungskosten in EUR	Nutzungsdauer in Jahren	AfA 2007 in EUR	BW zum 31.12.2007 in EUR
Gebäude	8.991,99	50	354,14	8.637,85
Außenanlagen	2.000,00	10	240,00	1.760,00
Summe	10.991,99		594,14	10.397,85

Im Fall des Zugangs „Kinderwelt“ handelt es sich um Anlagevermögen, welches sich zur Gründung des Eigenbetriebs im Bau befand bzw. ein Beweisicherungsverfahren anhängig war. Mit Klärung dieses Sachverhalts und mit Fertigstellung der Investitionen wurde 2007 eine Nachaktivierung entsprechend der Datenlage des Zentralen Gebäudemanagements vorgenommen.

Im Jahr 2007 konnte ein Zugang in Höhe von 323.353,26 EUR zum Anlagevermögen aus abgeschlossenen Bauinvestitionen in folgenden Kita's verzeichnet werden: „Entdeckerland“, „Vier Jahreszeiten“, „Sonnenkinder“, „Lustiger Kater“, „Froschkönig“, „Däumeling“, „Schneeweißchen und Rosenrot“ und „Goldenes Schlüsselchen“.

	Anschaffungs- kosten in EUR	Nutzungs- dauer in Jahren	AfA 2007 in EUR	BW zum 31.12.2007 in EUR
Goldenes Schlüsselchen	22.674,71	50	226,75	22.447,96
Froschkönig	2.805,01	50	9,35	2.795,66
Lustiger Kater	25.690,14	50	85,63	25.604,51
Sonnenkinder	86.809,67	50	578,73	86.230,94
Vier Jahreszeiten	2.218,61	50	25,88	2.927,73
Entdeckerland	30.077,28	50	150,39	29.926,89
Däumeling	49.128,66	50	245,64	48.883,02
Schneew. und Rosenrot	103.949,18	50	173,25	103.775,93
Summe	323.353,26		1.495,62	321.857,64

Ein weiterer Zugang zum Anlagevermögen war die Fertigstellung und Übergabe von zwei der vier Kita's aus dem Public-Private-Partnership-Projekt im Dezember 2007.

Zugang zum Anlagevermögen „Wunderpferdchen“ PPP-Projekt				
	Anschaffungs- kosten in EUR	Nutzungs- dauer in Jahren	AfA 2007 in EUR	BW zum 31.12.2007 in EUR
Gebäude	1.401.114,21	50	2.335,19	1.398.779,20
Technische Anlagen	353.111,38	10	2.942,59	350.168,79
Außenanlagen	341.305,39	10	2.844,21	338.461,18
Ausstattung/BGA	209.646,97	10	1.730,39	205.916,58
Summe	2.305.177,95		9.852,38	2.293.325,75

Zugang zum Anlagevermögen „Sonnenschein“ PPP-Projekt				
	Anschaffungs- kosten in EUR	Nutzungs- dauer in Jahren	AfA 2007 in EUR	BW zum 31.12.2007 in EUR
Gebäude	1.517.439,09	50	2.529,07	1.514.910,02
Technische Anlagen	279.676,48	10	2.330,63	277.345,85
Außenanlagen	296.498,32	10	2.470,82	294.027,50
Ausstattung/BGA	129.636,52	10	1.080,30	128.556,22
Summe	2.223.250,41		8.410,82	2.214.839,59

• **Wertminderung des Anlagevermögens**

Wir überprüfen die Werthaltigkeit unserer langfristigen Vermögensgegenstände – darunter fallen das Sachanlagevermögen sowie erworbene immaterielle Vermögensgegenstände – wenn auf Grund besonderer Ereignisse oder der Veränderung von Rahmenbedingungen die Möglichkeit besteht, dass der Buchwert eines Vermögensgegenstandes oder einer Gruppe von Vermögensgegenständen niedriger ist als die daraus zu erwartenden Zahlungsströme. Wird für solche Vermögensgegenstände eine außer-

planmäßige Abschreibung als notwendig erachtet, wird sie in Höhe der Differenz zwischen Buchwert und niedrigerem Marktwert vorgenommen. Langfristige Vermögensgegenstände, die zur Veräußerung bestimmt sind, bewerten wir entweder mit ihrem Buchwert oder dem niedrigeren Marktwert abzüglich voraussichtlicher Veräußerungskosten. Im Berichtsjahr wurden keinerlei außerplanmäßige Abschreibungen auf langfristige Vermögensgegenstände vorgenommen.

Übersicht Anlagevermögen Eigenbetrieb Kindertagesstätten zum 31.12.2007 in EUR

Bezeichnung	Gebäude 01.01.2007	Grund u. Boden	Summe 01.01.2007	Zugang 2007 Gebäude	Abgang Grund- u. Boden 2007	Afa 2007, Gebäude	Buchwert Gebäude, 31.12.2007	Summe zum 31.12.2007 Gebäude/GuB
Böllberger Weg 180a	85.615,20	196.200,00	281.815,20			3.424,60	82.190,60	278.390,60
Böllberger Weg 175/175a, 176/176a	182.835,84	285.500,00	468.335,84	86.809,67	24.267,50*	7.892,17	261.753,34	522.985,84
Krausenstraße 12	130.026,16	61.930,00	191.956,16			5.201,04	124.825,12	186.755,12
Friedrich-List-Straße 20	197.930,46	177.360,00	375.290,46			7.917,22	190.013,24	367.373,24
Gaußstraße 6	812.372,67	138.510,00	950.882,67			32.494,90	779.877,77	918.387,77
Jägerplatz 15	836.517,90	90.420,00	926.937,90	2.218,61		33.486,60	805.249,91	895.669,91
Klosterstraße 5	717.465,34	158.300,00	875.765,34			28.698,62	688.766,72	847.066,72
Albert-Schweitzer-Straße 25a	378.628,59	245.650,00	624.278,59			15.145,14	363.483,45	609.133,45
Händelstraße 4	118.827,20	111.030,00	229.857,20			4.753,08	114.074,12	225.104,12
Maxim-Gorki-Straße 9	274.997,52	87.350,00	362.347,52			10.999,90	263.997,62	351.347,62
Herweghstraße 9	103.042,76	110.110,00	213.152,76			4.121,72	98.921,04	209.031,04
Riveufer 8	629.432,07	74.270,00	703.702,07			25.177,28	604.254,79	678.524,79
Fritz-Hoffmann-Straße 36	150.781,64	84.060,00	234.841,64			6.031,26	144.750,38	228.810,38
Paul-Singer-Straße 61c	239.375,60	190.410,00	429.785,60			9.575,02	229.800,58	420.210,58
Zum Planetarium 53	178.257,31	54.510,00	232.767,31			7.130,30	171.127,01	225.637,01
Meißner Straße 8	20.100,57	172.305,00	192.405,57	1.517.439,09		3.333,09	1.534.206,57	1.706.511,57
Am Breiten Pfuhl 18a/b	214.008,11	412.920,00	626.928,11			8.560,32	205.447,79	618.367,79
Ludwig-Herzfeld-Straße 14a/b	736.788,87	274.790,00	1.011.578,87			29.471,56	707.317,31	982.107,31
Lutherstraße 79a	291.917,61	224.630,00	516.547,61			11.676,70	280.240,91	504.870,91
Ouluer Straße 2/2a	858.285,47	237.370,00	1.095.655,47			34.331,42	823.954,05	1.061.324,05
Züricher Straße 51/53	187.744,83	230.310,00	418.054,83			7.509,80	180.235,03	410.545,03
Aralienstraße 16/16a	561.066,60	373.310,00	934.376,60	25.690,14		22.485,48	564.271,26	937.581,26
Brahmsbogen 14 - 16	323.658,72	285.720,00	609.378,72			12.946,34	310.712,38	596.432,38
Gerberstraße 12/14	455.866,44	373.310,00	829.176,44	52.751,99		18.661,31	489.957,12	863.267,12
Gottfried-Semper-Straße 15/16	378.460,80	349.200,00	727.660,80			15.138,44	363.322,36	712.522,36
Heidstraße 13	152.560,55	52.700,00	205.260,55			6.102,42	146.458,13	199.158,13
Otto-Hahn-Straße 5, 5a	332.281,00	401.450,00	733.731,00	2.805,01		13.295,92	321.790,09	723.240,09
Ringelatzweg 1/2	223.944,63	344.750,00	568.694,63	153.077,84		9.774,10	367.248,37	711.998,37
Weidaweg 13/14	182.892,32	366.950,00	549.842,32	1.401.114,21		10.421,58	1.573.584,95	1.940.534,95
Wilhelm-von-Kügelgen-Straße 6a	194.587,95	151.180,00	345.767,95			7.783,52	186.804,43	337.984,43
Tolstoistraße 9	1.333.481,10	302.500,00	1.635.981,10			53.339,24	1.280.141,86	1.582.641,86
Korbthaer Weg 2	1.336.552,63	154.250,00	1.490.802,63			35.641,40	1.300.911,23	1.455.161,23
Ernst-Kromeyer-Straße 26	1.425.751,70	152.740,00	1.578.491,70	8.991,99		42.952,39	1.391.791,30	1.544.531,30
Gesamtsummen	14.246.056,16	6.925.995,00	21.172.051,16	3.250.898,55	24.267,50	545.473,88	16.951.480,83	23.853.208,33

* Der Abgang von Grund und Boden bezieht sich auf den Verkauf an die Lebenshilfe

• Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten umfassen im Wesentlichen geleistete Vorauszahlungen im Rahmen von Miet-, Wartungs- und Lizenzverträgen. Die Auflösung und Erfassung als Aufwand erfolgt in der Periode, in der der Vertragspartner die Leistung erbringt.

Im Berichtszeitraum 2007 handelte es sich um Rechnungen vom Januar 2008, die wirtschaftlich dem Jahr 2007 zuzurechnen sind.

Aktiva (Rechnungsabgrenzungsposten)		
	31.12.2007	Σ
Sonstiger aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	137,05	
		137,05
Σ Rechnungsabgrenzungsposten		137,05

• Entwicklung des Umlaufvermögens

Aktiva (Umlaufvermögen)		
	31.12.2007	Σ
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
<i>Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</i>		
Elternbeiträge	112.335,55	
Geg. Jugendamt	506.198,80	
Zweifelhafte Forderungen	72.847,87	
<i>EWB zu Forderungen</i>	-72.847,87	
<i>Sonstige Vermögensgegenstände</i>		
Geg. Stadt Halle (Saale) aus ATZ	5.791.510,10	
<i>Forderungen aus Zuschüssen</i>	500.000,00	
Geg. EB ZGM	337.186,14	
Geg. Finanzamt	39.616,42	
Geg. Krankenkassen	2.858,99	
Geg. Mitarbeiter	3.391,83	
Übrige sonstige VG	20.057,77	
		7.313.155,60
Vorräte		
<i>Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe</i>		
Bastelmaterial	10.815,00	
		10.815,00
Liquide Mittel		
<i>Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</i>		
Stadt- und Saalkreissparkasse Halle	947.687,50	
		947.687,50
Σ Umlaufvermögen		8.271.658,10

• **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**

Wertberichtigungen auf Forderungen basieren auf bestmöglichen Schätzungen von potenziellen Forderungsausfällen. Die Höhe der Wertberichtigungen bestimmen wir auf Basis eines zweistufigen Ansatzes: Zunächst bilden wir individuelle Wertberichtigungen für Kunden mit unzureichender Bonität. Für alle übrigen Forderungen bilden wir Wertberichtigungen auf Basis homogener Forderungsklassen anhand des mit ihnen verbundenen Ausfallrisikos, das sich nach dem Alter der Forderung und den in der Vergangenheit festgestellten Forderungsausfällen richtet. Forderungen buchen wir gegen Wertberichtigungen aus, wenn sämtliche Möglichkeiten zum Eintreiben der Forderung erschöpft und diese als uneinbringlich zu betrachten sind.

Die Forderung gegen das Jugendamt der Stadt Halle bezieht sich auf einen Mehrbedarf auf Grund erhöhter Inanspruchnahmen von Ermäßigungen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz.

• **Sonstige Vermögensgegenstände**

In den sonstigen Vermögensgegenständen ist der Betrag für die Zahlung von Altersteilzeit, Rentenmodell und 58er-Modell eingestellt worden. Diese basiert auf einem versicherungsmathematischen Gutachten der Firma Mercer und der Refinanzierungsvereinbarung mit der Stadt Halle (Saale). Die Verpflichtungen beruhen auf dem Tarifvertrag der Stadt Halle (Saale) zur Regelung der Altersteilzeit vom 05.05.1998.

Darüber hinaus sind hier weitere Forderungen aktiviert – so zum Beispiel gegenüber dem Finanzamt auf Rückzahlung der Kapitalertragssteuer und an Mitarbeiter gezahlte Lohnvorschüsse.

• **Vorräte**

Vorräte setzen wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert an. Im Bestand der Vorräte waren aus den zum 31.12.2006 ermittelten Festwerten für Bastelmaterial 10.271,21 EUR aktiviert. Zum 31.12.2007 wurde ein neuer Festwert in Höhe von 10.815,00 EUR ermittelt, und dementsprechend in die Bilanz eingestellt. Die Bestandsveränderungen wurden ordnungsgemäß über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht. Zu Grunde gelegt wurde ein Festwert für 4.729 Kinder zum Stichtag 31.12.2007.

• **Liquide Mittel**

Zahlungsmittel umfassen Bankeinlagen und liquiditätsnahe Vermögensgegenstände, deren Restlaufzeit zum Zeitpunkt 31.12.2007 weniger als drei Monate beträgt. Die liquiden Mittel setzen sich im Berichtszeitraum aus den Endbeständen der Konten des Eigenbetriebs Kindertagesstätten zum 31.12.2007 zusammen.

Entwicklung der Passiva

Schlussbilanz des Eigenbetriebs Kindertagesstätten in EUR

zum 31.12.2007

Passiva		31.12.2007	Σ
Eigenkapital			
<i>Gezeichnetes Kapital</i>			
Kapitalrücklage		19.308.556,89	
Verlustvortrag aus Jahresabschluss 2006		-10.184,86	
Jahresüberschuss		21.475,34	
			19.330.032,23
Sonderposten für Investitionszuschüsse			
Sonderposten für Investitionszuschüsse		3.806.143,31	
			3.806.143,31
Rückstellungen			
<i>Rückstellungen Pensionen u.ä. Verpflichtungen</i>			
Rückstellungen f. Altersteilzeit		3.506.203,00	
Rückstellungen f. Rentenmodelle		1.538.987,00	
Rückstellungen f. 58er-Modell		55.069,00	
			5.100.259,00
<i>Sonstige Rückstellungen</i>			
Rückstellungen f. Zuwendungen Land		464.803,00	
Rückstellungen f. Zuwendungen Stadt		291.118,20	
Rückstellungen f. Überstunden		110.263,24	
Rückstellungen f. Urlaub		40.771,76	
Rückstellungen f. Jubiläumszuwendungen		93.070,85	
Sonstige Rückstellungen		17.415,51	
			1.017.442,56

• Sonderposten

Hierbei handelt es sich um einen Investitionszuschuss Kita „Mauseloch“, welcher (aufwandsseitig) berücksichtigt wurde. Dieser Posten wird planmäßig im Geschäftsjahr 2007 ganz oder zumindest teilweise

aufgelöst. Des Weiteren sind hier die erhaltenen Fördermittel für die Kitas „Kinderwelt“, „Kinderland“, „Wunderpferdchen“ und „Sonnenschein“ ausgewiesen.

• **Rückstellungen**

Rückstellungen bilden wir, wenn eine Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die Inanspruchnahme wahrscheinlich ist und sich die voraussichtliche Höhe des notwendigen Betrags zuverlässig schätzen lässt. Die Höhe der Rückstellung passen wir regelmäßig an, wenn uns neue Erkenntnisse oder veränderte Rahmenbedingungen vorliegen.

Für folgende Sachverhalte sind 2007 Rückstellungen gebildet worden:

- Erhaltene Zuwendungen
- Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Jubiläumszuwendungen
- Resturlaub und Mehrstunden
- Sonstige.

Rückstellungen für erhaltene Zuwendungen

In diesem Posten wurde für zu viel erhaltene Zuschüsse entsprechend eine Rückstellung gebildet. Die Rückzahlungen erfolgen im Wirtschaftsjahr 2008.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden ausschließlich für leistungsorientierte Versorgungspläne gebildet. Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen ermitteln wir auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten. Diese Pensionsrückstellungen werden gem. § 253 Abs.1 Satz 1 Satz 2 HGB mit ihrem Barwert angesetzt.

Im Berichtsjahr ist eine Rückstellung in Höhe von 5.100.259,00 EUR eingestellt worden. Die Berechnung beruht auf einem versicherungsmathematischen Gutachten der Firma MERCER, welches dem Eigenbetrieb Kindertagesstätten vorliegt.

Die auf der Vergangenheit beruhenden Verpflichtungen sind auf Grundlage des Tarifvertrags der Stadt Halle (Saale) zur Regelung der Altersteilzeit vom 05.05.1998 entstanden. Die Mitarbeiter erhalten für den durch die Teilzeitbeschäftigung ausfallenden Teil ihrer bisherigen regelmäßigen Arbeitszeit eine Aufstockungszahlung auf mindestens 83% ihres letzten Vollzeitnettolohns. Die Altersteilzeitleistung wurde mit dem Barwert (versicherungsmathematische Einzelprämie), die die Ausgleichszahlung mit dem Teilwert nach §6a Abs.3 EStG bewertet, angesetzt.

Entsprechend der Vereinbarung zwischen dem Eigenbetrieb Kindertagesstätten und der Stadt Halle vom 14.08.2006 wurde eine Forderung gegenüber der Stadt Halle zur Absicherung der Zahlungsverpflichtungen gebildet.

Rückstellungen für Resturlaub und Mehrstunden

Die Rückstellungen für angefallene und nicht ausgeglichene Mehrstunden sowie verbleibender Resturlaub wurden personenbezogen berechnet. Die Höhe der Rückstellung zu den Mehrstunden basiert auf Personalkostensätzen der betreffenden Personen für die jeweiligen Vergütungs-/Besoldungs-/Lohngruppen.

	Stunden	Je Stunde	Summe
Mehrstunden	5.719 Std.	19,25 EUR	110.263,24 EUR

Um die Rückstellung für verbleibende Urlaubstage zum Stichtag zu ermitteln, wurden die Urlaubstage auf Stunden heruntergerechnet und diese mit Personalkostensätzen der betreffenden Personen für die jeweiligen Vergütungs-/Besoldungs-/Lohngruppen multipliziert.

	Tage	Je Tag	Summe
Urlaub	318 Tage	128,21 EUR	40.771,76 EUR

Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen

Bei diesen Rückstellungen handelt es sich um tarifvertraglich festgelegte Zuwendungen. Diese wurden anhand der betreffenden Personen ermittelt und in die Rücklage eingestellt.

Darüber hinaus wurden in der Rückstellung Kosten für den Jahresabschluss und die Erstellung des Gutachtens sowie Archivierungsaufwand berücksichtigt.

Passiva in EUR		
		31.12.2007
		Σ
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	629.982,35	
Sonstige Verbindlichkeiten	198.168,09	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinst. aus PPP-Vertrag	4.442.353,00	
		5.270.503,44
Rechnungsabgrenzungsposten		
Erhaltene Zahlungen Jugendamt	105.884,62	
Erhaltene Zahlungen Elternbeiträge Januar 2008	150.786,60	
		256.671,91

- **Verbindlichkeiten**

Verbindlichkeiten beziehen sich auf Zahlungen, die im folgenden Berichtszeitraum getätigt werden, jedoch wirtschaftlich dem Jahr 2007 zuzurechnen sind. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Rechnungen von Handwerkern, die dem Eigenbetrieb im Dezember 2007 noch nicht vorlagen, deren Leistungszeitraum sich jedoch auf 2007 bezieht, und darüber hinaus um Lohnsteuerzahlungen, die wirtschaftlich dem Berichtszeitraum zuzuordnen sind, jedoch erst im Januar 2008 gezahlt werden.

- **Rechnungsabgrenzungsposten**

Im passiven RAP sind Zuweisungen vom Jugendamt/Landesverwaltungsamt in Höhe von 105.884,62 EUR für die Integrativen Kindertagesstätten

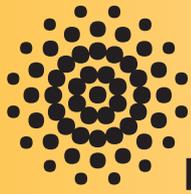
- Spielkiste
- Traumland
- Sausewind
- Kinderland
- Kunterbunt
- Däumelinchen
- Waldhaus

für den Monat Januar 2008 enthalten. Die Zahlung erfolgte aber bereits im Dezember 2007. Im sonstigen passiven RAP sind Zahlungen der Elternbeiträge für Januar 2008 in Höhe von 150.786,60 EUR enthalten.

Anhang

Plan-Ist-Vergleich				
zum 31.12.2007				
	Wirtschaftsplan in EUR	Jahresabschluss in EUR	Δ in EUR	Δ in Prozent
Elternbeiträge	3.281.473,68	2.746.606,14	(534.867,54)	-16,30
Ermäßigungen KA-Kinder	1.431.690,24	1.228.998,67	-202.691,57	-14,16
Sonstige Erlöse	4.200,00	202.590,67	198.390,67	4723,59
Umsatzerlöse	4.717.363,92	4.178.195,48	(539.168,44)	-11,43
Zuweisungen Land Sachsen-Anhalt	9.028.700,00	8.682.688,96	(346.011,04)	-3,83
Ermäßigungen	1.525.443,16	1.915.834,55	390.391,39	0,00
Erträge Auflösung Sonderposten	19.328,00	66.476,99	47.148,99	244
Ausgleich Stadt Halle (Saale)	8.637.096,36	8.637.100,00	3,64	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	19.210.567,52	19.302.100,50	91.532,98	0,48
Spiel- und Beschäftigungsmaterial	91.000,00	33.194,33	(57.805,67)	-63,52
Bezogene Leistungen	0,00	0,00	0,00	
Materialaufwand	91.000,00	33.194,33	(57.805,67)	-63,52
Gehälter	15.219.615,10	15.189.975,56	(29.639,54)	-0,19
Sozialabgaben	3.975.258,28	3.676.785,04	-298.473,24	-7,51
Sonstige Personalaufwendungen	0,00	0,00	0,00	0,00
Personalaufwand	19.194.873,38	18.866.760,60	(328.112,78)	-1,71
Unbewegliches Vermögen	343.788,01	492.010,27	148.222,26	43,11
Bewegliches Vermögen	78.915,71	147.025,93	68.110,22	86,31
Abschreibungen	420.491,05	506.843,36	86.352,31	20,54
Mieten und Pachten	80.013,05	106.174,01	26.160,96	32,70
Bewirtschaftung	2.822.819,49	2.560.788,81	(262.030,68)	-9,28
Bauunterhaltung	835.493,36	748.505,24	(86.988,12)	-10,41
Versicherungen	136.600,00	163.928,67	27.328,67	20,01
Öffentlichkeitsarbeit und Reisekosten	7.100,00	25.860,69	18.760,69	264,24
Bürokosten	56.300,00	60.705,27	4.405,27	7,82
Übrige sonstige Kosten	281.028,41	355.954,20	74.925,79	26,66
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.219.354,31	4.021.916,89	(197.437,42)	-4,68
Zinsen und ähnliche Erträge	0,00	105.449,02	105.449,02	
Zinsaufwendungen	0,00	3.362,64	3.362,64	
Finanzergebnis	0,00	102.086,38	102.086,38	
Jahresergebnis/Jahresüberschuss		21.475,34		

Benutzungsentgelte Kindertageseinrichtungen	2.747.648,64
KJHG-Ermäßigung	1.323.845,55
Drittelermäßigung	591.989,00
Umsatzerlöse	4.663.483,19
Fehlbedarf Stadt Halle	8.637.100,00
Landespauschale Land Sachsen-Anhalt	5.664.402,00
Kommunalpauschale Stadt Halle (Saale)	3.002.270,88
Zuweisungen für KA-Kinder	1.228.998,67
Erträge aus Mieten	36.476,04
Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens	66.476,99
Erträge aus Mahngebühren und Säumniszuschlägen	38.505,95
Spenden, Förderungszuschüsse	19.918,36
Erträge aus dem Verkauf von Anlagevermögen	25.732,50
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.081,40
Erträge aus loser Papiersammlung	3.562,35
Übrige sonstige betriebliche Erträge	92.330,15
Sonstige betriebliche Erträge	18.817.855,29
Gehälter	15.187.043,26
Personalnebenaufwendungen	70.494,00
Aufwendungen für Personaleinstellungen	2.931,30
Personalaufwand	15.260.468,56
Gesetzliche Sozialaufwendungen	2.976.894,71
Beiträge/Umlagen zu Versorgungskassen	630.301,22
Soziale Abgaben	3.607.195,93
Abschreibungen auf Sachanlagen	589.525,90
Abschreibungen geringwertiger Wirtschaftsgüter	48.402,45
Abschreibungen immaterieller Vermögensgegenstände	1.107,85
Abschreibungen Anlagevermögen und Sachanlagen	639.036,20
Bewirtschaftungskosten	2.027.232,16
Reinigung, Bewachung	1.247.303,81
Versicherungen, Beiträge und Gebühren	233.517,78
Mieten	94.396,60
Einstellung in die Einzelwertberichterstattung zu Forderungen	72.847,87
Spiel- und Beschäftigungsmaterial	33.194,33
Aus- und Fortbildungskosten	66.857,41
Kosten Außenanlagen	69.095,34
Aufwand für Ausstattungen	58.019,73
Sach- und Dienstleistungsentgelte	21.411,47
Veranstaltungskosten und Öffentlichkeitsarbeit	18.753,40
Telefon/Telefax	21.112,58
Büromaterial	17.898,30
Pachtkosten	11.777,41
Abschluss- und Prüfungskosten	10.948,00
Müllentsorgung	5.181,89
Gutachterkosten	3.723,44
Reisekosten	10.491,37
Zeitungen/Zeitschriften	6.569,90
Druck- und Vervielfältigungskosten	5.453,87
Postkosten	5.461,36
Entschädigungen	3.435,88
Transportleistungen	5.427,63
Forderungsverluste	1.042,50
Steuerberatungskosten	0,00
Nebenkosten des Geldverkehrs	1.068,00
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	3.026,80
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.055.248,83
Zinsen Kreditinstitute	105.449,02
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	105.449,02
Übrige sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.362,64
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.362,64
Jahresüberschuss	21.475,34



**Eigenbetrieb
Kindertagesstätten**